

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Nichtoffener Realisierungswettbewerb NEUBAU KINDERGARTEN AM WIESENSTEIG

HUMMEL KRAUS

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

MARKT WOLNZACH NEUBAU KINDERGARTEN AM WIESENSTEIG

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom Mittwoch, 24.06.2020 in Markt Wolnzach

Das Preisgericht tritt am Mittwoch, den 24. Juni 2020, um 09:00 Uhr in der Preysinghalle der Grundschule Wolnzach, Preysingstraße 15, 85283 Wolnzach, zusammen. Herr 1. Bürgermeister Jens Machold begrüßt die Anwesenden.

Barbara Hummel, Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung Hummel I Kraus GbR, stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter

- Michaela Ausfelder, Architektin, Stadtplanerin
- Franz Balda, Architekt
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin
- Gabriele Bruckmayer, Architektin
- Peter Kunze, Architekt
- Wilhelm Zett, Architekt

Ständig anwesende stellvertretender Fachpreisrichter

- Nicole M. Meier, Landschaftsarchitektin
- Anne Wernicke, Architektin

Sachpreisrichter

- Jens Machold, 1. Bürgermeister
- Stefanie Maier, Marktgemeinderätin
- Josef Schäch, 2. Bürgermeister
- Marianne Strobl, Marktgemeinderätin
- entschuldigt, nicht anwesend: Martin Trapp, Marktgemeinderat

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichterin

Doris Schneider, Bauamtsleiterin, vertritt Herrn Martin Trapp

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

• Monika Merkle, Kindergartenleitung

Organisation und Wettbewerbsbetreuung

- Barbara Hummel, Hummel | Kraus GbR
- Beate Lang, Hummel | Kraus GbR

Weitere Anwesende

- Ellen Truxius, Bauamtsmitarbeiterin
- Roman Neuber, Marktgemeinderat; stellvertretender Sachpreisrichter

Der nicht anwesende Sachpreisrichter Martin Trapp, Marktgemeinderat, wird durch die ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichterin Doris Schneider, Bauamtsleiterin, vertreten.

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Franz Balda bei Stimmenthaltung des Betroffenen zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Der Vorsitzende bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er übernimmt die Leitung der Sitzung, stellt die Anwesenheitsberechtigung aller anwesenden Personen fest und lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichts keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Preisgerichtssitzung und umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs und erläutert das Wettbewerbsverfahren und die Beurteilungskriterien. Er weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt.

Um 09:15 Uhr bittet der Vorsitzende die Wettbewerbsbetreuung um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Beate Lang erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Teilnehmer des Preisgerichts erhalten den schriftlichen Bericht, in dem die Vorprüfungsergebnisse zusammengefasst wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und inhaltliche Prüfung.

Abgabetermin für die Planungsunterlagen war ursprünglich Freitag, der 03. April 2020 im Büro Hummel | Kraus oder auf Nachweis. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde den Teilnehmern mehr Bearbeitungszeit gegeben. Neuer Abgabetermin für die Einreichung der Pläne: 24.04.2020.

Abgabetermin für das Modell war ursprünglich Donnerstag, der 09. April 2020 im Büro Hummel | Kraus oder auf Nachweis. Analog zur Änderung der Frist für die Pläne wurde auch die Frist für die Modelle verschoben auf den 30.04.2020.

Programmerfüllung

13 von 15 Teilnehmern haben die Pläne, Unterlagen und Modelle nachweislich im Büro Hummel I Kraus fristgerecht abgegeben.

Es gab folgende Abweichungen:

- 1002: nur 1 Schnitt, Detailschnitt ohne Grundriss
- 1003. Innenraum-Perspektive
- 1006: Überdimensionierter Grundlageplan
- 1007: Perspektive, Schwarzplan
- 1008: Schwarzplan
- 1009: Zwei Perspektiven, Schwarzplan
- 1010: Zwei Perspektiven (innen u. außen)
- 1011: nur 1 Schnitt, Detailschnitt ohne Grundriss und M 1:25 statt 1:20
- 1013: 3D-Modell-Perspektive

Fachliche Prüfung

Zur fachlichen Prüfung händigt die Vorprüfung einen zusammenfassenden Bericht aus. Für jede der 13 eingereichten Arbeiten wurde ein Prüfbericht zu folgenden Inhalten erstellt:

- Entwurfsidee und Baukörper
- Erschließung und Stellplätze
- Freianlagen

- Interne Organisation
- Konstruktion/ Fassade/ Material/ Farben
- Energie und Nachhaltigkeit
- Sonstiges

Damit sind die Beiträge vergleichbar.

Informationsrundgang

Um 09:30 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert. Der Informationsrundgang endet um 10:50 Uhr.

Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle 13 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend der RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, zusätzliche Perspektiven u. Ä. auf den Wettbewerbsbeiträgen nicht abzudecken, da sie als Teil der Erläuterungen und Skizzen angesehen werden.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Kaffeepause von 10:50 Uhr bis 10:55 Uhr.

Das Preisgericht bespricht noch einmal die wichtigsten Beurteilungskriterien und Aspekte, auf die bei der Beurteilung in den Wertungsrundgängen besonders zu achten ist.

Erster Wertungsrundgang

Um 11:00 Uhr beginnt das Preisgericht einen ersten Wertungsrundgang.

Im Ersten Rundgang werden nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die nach Meinung des Preisgerichts aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe leisten. Arbeiten werden nur mit einstimmigem Beschluss im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Mittagspause von 12:00 Uhr bis 13:15 Uhr.

Im Ersten Wertungsrundgang werden keine Arbeiten ausgeschieden. Der Erste Wertungsrundgang wird um 14:30 Uhr abgeschlossen.

Zweiter Wertungsrundgang

Um 14:35 Uhr beginnt das Preisgericht einen Zweiten Wertungsrundgang. Im Zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

Folgende Arbeiten scheiden mit Mehrheitsabstimmung wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1002	11:0
1003	11:0
1004	10:1
1006	11:0
1007	6:5
1008	11:0
1009	11:0
1011	8:3

Schriftliche Kurzbeurteilungen der im 2. Rundgang ausgeschiedenen Arbeiten

1002

Die städtebauliche Setzung im Südwesten des Grundstücks führt zu einer umwegigen Adresse. Die Überlagerung bzw. Kreuzung der fußläufigen Erschließung mit dem Autoverkehr wird als konfliktbehaftet bewertet. Die Chance, in Verbindung mit dem Erweiterungsbau ein stimmiges Gebäudeensemble zu entwickeln, wird nicht genutzt.

1003

Der Ansatz ein "zweigförmiges" Gebäude mit Ausformulierung differenzierter Aussenbereiche zu entwickeln wird anerkannt. Logisch werden der Eingang, der Freibereich und die Parkierung durch die Gebäudekonfiguration ausformuliert. Allerdings führt die Positionierung des Baukörpers zu einer umständlichen Wegeführung zu den Parkflächen. Die innere Erschießung über z. T. enge unbelichtete zweihüftige Anlagen und die fehlende Klarheit in der Grundrissorganisation können nicht überzeugen. Der Brandschutz und die Fluchtwege im 1. OG sind nicht nachgewiesen.

1004

Die Überlegung, den Kindergarten am Wiesensteig aus regionaltypischen Gebäudeformen zu entwickeln ist nachvollziehbar. Allerdings wird der Ortsbezug der gezeigten Referenzziele und des entwickelten Gebäudes bezweifelt. Die doppelte innere Erschließung über die zwei Flure ist unwirtschaftlich und führt nicht zu der gewünschten Trennung in Straßenschuh und Hausschuhbereich, da Bewegungsräume und Essensbereich ebenso dem Hausschuhbereich zuzuordnen sind. Der 2. Bauabschnitt ist lediglich über den Parkplatz erschlossen.

1006

Die Setzung des Gebäudes mittig auf dem Grundstück führt zu einem unwirtschaftlichen Flächenmanagement mit unzusammenhängenden Freiflächen. Im 2. Bauabschnitt wird diese Situation noch verschärft und führt unnötig zu einer nicht akzeptablen Einschränkung des Freiflächenangebots.

1007

Die winkelförmige Anlage schafft in Verbindung mit dem 2. BA eine stadträumlich geglückte Situation. Bemängelt wird der vom Wiesensteig aus rückwärtige Eingang und seiner Fortführung im Inneren die fehlende Klarheit in der Wegeführung und in der Grundrissstruktur. Inwieweit der äußere Auftritt des Gebäudes der gestellten Aufgabe gerecht wird, wird kontrovers diskutiert. Vor allem wird diesbezüglich eine angemessene Maßstäblichkeit vermisst.

1008

Die Situierung des Gebäudes im Westen des Grundstücks führt zu einer nicht nachvollziehbaren Adressbildung. Diese Situation wird auch im 2. BA nicht geheilt. Durch die Ausbildung einzelner Häuser wird das Raumprogramm zwar sinnvoll geordnet, allerdings wirkt das dadurch entwickelte Gebäudevolumen nicht ausgewogen. Die Hüllflächen erschienen unwirtschaftlich, die eingeschnittenen Höfe versprechen keine Aufenthaltsqualität.

1009

Die Adressbildung und die durch die Gebäudeform aufgespannten Freiflächen werden anerkannt. Im Weiteren werden allerdings durch die innere Organisation mit langen dunklen zweihüftigen Fluren die Qualitäten der städtebaulichen Disposition nicht fortgeführt. Das äußere Erscheinungsbild mit eloxierten Aluminiumschuppen wird durch das Preisgericht kritisch bewertet.

1011

Die Platzierung des Kindergartens im Westen des Grundstücks erscheint auf den ersten Blick fremd, allerdings schafft es der Entwurf in Verbindung mit dem 2. BA eine gelungene Adresse mit glaubhafter Aufenthaltsqualität zu erzeugen. Im 1. BA hingegen fehlt dem Gebäude der Halt und er wirkt wie ein Torso. Die keilförmige Grundrissorganisation kann nicht überzeugen und führt zu erhöhten Aufwendungen in der Konstruktion.

Der Zweite Wertungsrundgang wird um 15:35 Uhr abgeschlossen.

In der Engeren Wahl verbleiben folgende Arbeiten:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1001	1:10
1005	0:11
1010	0:11
1012	4:7
1013	2:9

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Kaffeepause von 15:35 bis 15:45 Uhr.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl

Das Preisgericht bildet um 15:45 Uhr Arbeitsgruppen, die sich aus Fach- und Sachpreisrichtern sowie Sachverständigen und Beratern zusammensetzen, um die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung aufgeführten Kriterien, jeweils getrennt nach den Wettbewerbsteilen, zu beurteilen.

Die im Auslobungstext festgelegten Beurteilungskriterien werden anhand der Erkenntnisse aus den Rundgängen überprüft. Die Beurteilungskriterien bleiben, wie im Auslobungstext formuliert, unverändert.

Ab 17:15 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten vor den Plänen verlesen. Den abgestimmten Texten wird vom Preisgericht einvernehmlich zugestimmt.

Die Diskussion und die Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen enden um 18:00 Uhr.

Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten der Engeren Wahl

1001

Die Positionierung des Kindergartengebäudes an der südlichen Grundstücksgrenze zum Wiesensteig trägt zur eindeutigen Adressbildung bei und wird sehr begrüßt. Auch die Situierung der zukünftigen Kindergrippe im Nordwesten ist folgerichtig, ermöglicht für diesen Baukörper eine gute Erschließung mit angemessenem Vorbereich und fasst, zusammen mit dem 1.BA, den großzügigen Freibereich der beiden Einrichtungen.

Durch die leichte Drehung des Gebäudes zum Wiesensteig ergibt sich eine angenehme Aufweitung vor dem Eingangsbereich, welcher durch den Rücksprung der Fassade angemessen akzentuiert, überdeckt und geschützt wird.

Der sehr klare, langgestreckte Baukörper wird durch die Anordnung von großzügigen Glasflächen und den vorgestellten, vertikalen Holzlamellen gut gegliedert. Das wechselseitig verspringende asymmetrische Satteldach, welches offensichtlich zur Gliederung beitragen soll, wurde kontrovers diskutiert. Die räumliche Überhöhung im OG wirkt sich lediglich in zwei Gruppenräumen aus, der mittlere muss auf die eingeschobene Galerie leider verzichten. Zudem lassen sich die relativ kleinen, nach Süden orientierten Dachflächen nur eingeschränkt für eine solare Nutzung belegen. Der Vorbereich zwischen Gruppenräume und Wiesensteig könnte eventuell etwas großzügiger und mit etwas mehr Distanz ausformuliert werden.

Das Gebäude ist im Inneren sehr klar strukturiert. Alle Gruppen-, Neben- und Bewegungsräume sind nach Süden

orientiert, der Zugang zu den Freiflächen erfolgt im EG über den großzügigen Spielflur und die Garderoben. Etwas mehr Transparenz und Bezug von den Gruppenräumen zu den Aussenspielflächen wäre wünschenswert. Aus dem OG erreicht man die Freiflächen über die großzügige Innentreppen oder eine Aussentreppe an der östlichen Stirnseite. Die Sicherstellung des 2. RW aus den Werk-, Musik- und Bewegungsräume ist nicht gelöst und würde eine weitere Aussentreppe erfordern. Ebenfalls kontrovers diskutiert wurde die Positionierung des Speiseraums im EG direkt am Eingangsbereich. Dies ermöglicht zwar zum einen eine großzügige, gemeinsame Nutzung z.B. bei Veranstaltungen, jedoch würde man hier auch etwas mehr Geborgenheit für die Kinder begrüßen.

Die Angliederung der Sanitär- und Nebenräume zu den Gruppenräumen sowie die Platzierung der Personal- und Besucher-WC ist sehr gelungen. Durch die großzügigen Spielflure mit dessen Aufweitungen zu den Treppen- und Speisebereichen sowie durch den üppigen Tageslichteinfall entsteht eine große innenräumliche Qualität.

Die Verfasser-innen schlagen einen reinen Holzbau mit Holz-Beton-Verbunddecken, massiven Brettsperrholz-Innenwänden und Holzständer-Aussenwänden vor, was in Zusammenspiel mit dem sehr kompakten und klaren Baukörper einen sehr nachhaltigen und wirtschaftlichen Beitrag darstellt. Insgesamt stellt diese Arbeit eine sehr gute und ausgewogene Lösung dar.

Die Freiraumgestaltung unterstützt eine klare Adressbildung am Wiesensteig. Dass dieser mitgestaltet wird, schafft eine großzügige, einladende Eingangssituation.

Auch die Zufahrt ist mit Senkrechtparkern und gestaffelten Sichtschutzhecken klar und unkompliziert gestaltet. Grundsätzlich wird das Anliegen positiv bewertet, das Gebäude maximal an den Wiesensteig heranzurücken um große zusammenhängende Freiflächen zu im Norden erhalten, allerdings sind damit erhebliche Nachteile bezüglich der Freiräume verbunden.

So leidet der Garten, für den im Text eine Fülle von Strukturen und Erlebnisqualitäten formuliert sind, unter einer gewissen Bezugslosigkeit zum Gebäude. Diese rührt daher, dass die Nordfassade dem Garten überwiegend mit Funktions- und Nebenräumen begegnet und die Gelegenheit zu wenig nutzt, sich dem Freiraum zu öffnen. Das im Gebäudeschatten vorgelagerte Terrassenband kann dieses Defizit nicht heilen.

Liegen im Norden Innen- und Außenräume ohne echten Bezug nebeneinander, so sind die Gruppenräume im Süden zu exponiert am Wiesensteig. Hier werden Störungen vom Wiesensteig aus befürchtet, für den eine lebhafte Nutzung prognostiziert wird. Auch hier wird eine attraktive Innen-/ Außenbeziehung vermisst, die südseitigen Freiflächen vor den Grupperäumen sind eigentlich Abstandsgrün zum Weg.

Die organische Formgebung im rückwärtigen Gartenbereich verspricht eine komplementäre Welt zum stringenten Baukörper und wird als solche grundsätzlich begrüßt, wobei die Hügel im Vorfeld zur Wolnzach und auch die Wegeführung beliebig wirken und als zunächst schematische Darstellung von Optionen interpretiert werden.

1005

Der 1. Bauabschnitt mit Kindergarten als 2-geschossiger L-förmiger Baukörper schirmt sich angenehm zu den Verkehrsflächen nach Westen und Süden ab. Durch den 2. Bauabschnitt wird der Baukörper zu einem geschlossenen Hof vervollständigt, nimmt ortsübliche Typologien auf und fügt sich städtebaulich gut in die Umgebung ein.

Der geschützte Innenhof, der sich zugleich nach Norden und Südosten mit überdeckten Freibereichen öffnet und eine Durchlässigkeit zur Umgebung schafft, wird positiv bewertet.

Der Baukörper winkelt sich im 1. Bauabschnitt unglücklich zum Wiesensteig ab. Die Klarheit wird dadurch gestört, jedoch wirkt der Baukörper mit dem 2. Bauabschnitt wieder schlüssig.

Die Abstandsflächen nach Norden sind nach geltendem Baurecht nicht eingehalten und müssten baurechtlich überprüft bzw. der Baukörper angepasst werden.

Das Gebäude mit Flachdach fügt sich in der heterogenen Umgebung gut ein. Durch die klare Anordnung der Öffnungen in der Fassade entsteht ein angenehm ruhiges Erscheinungsbild. Die großzügigen Fensterflächen in den Gruppenräumen zum Innenhof versprechen eine gute Innen-Außen-Beziehung.

Die horizontale Gliederung der Fassade in Erdgeschoss und Obergeschoss mit unterschiedlichen Materialien und Außenwandkonstruktionen erscheint nicht schlüssig. Der 2-geschossige Baukörper zerfällt ohne schlüssige Begründung in oben und unten.

Der barrierefreie Eingang im Südwesten ist gut auffindbar und zentral. Die überdeckte Eingangssituation an der Ecke muss großzügiger gestaltet werden, um dem Foyer mit Elternbereich gerecht zu werden.

Positiv wird die Erweiterbarkeit des Foyers in Zusammenhang mit den Bewegungsräumen bewertet. Ebenfalls ist die Anordnung der Gruppenräume Richtung Innenhof nach Osten mit den geforderten Nebenräumen geglückt. Nur die Flure im Bereich der Gruppenräume sind zu schmal und somit als Spielflure nicht geeignet und durch die Anforderung als 2. Rettungsweg im Obergeschoss nicht möglich. Grundsätzlich ist der Brandschutz baulich nicht gelöst (offenes Treppenhaus ohne direkten Ausgang zum Außenraum, offener 2-geschossiger Eingangsbereich,

fehlender 1. Rettungsweg aus den Gruppenräumen im 1.OG).

Die Anordnung der Garderoben zu den Gruppeneinheiten ist positiv, jedoch entstehen lange Wege, die mit Straßenund Hausschuhen gleichzeitig begangen werden.

Ein gutes Raumklima durch die maßgebliche Orientierung nach Osten ist zu erwarten, obwohl kein primärer baulicher Sonnenschutz durch z. B. Überdachungen vorhanden ist. Ebenfalls ist durch die Raumhöhe von 3 m und den Akustikflächen an den Decken eine angenehme Akustik zu erwarten.

Die kompakte Kubatur verspricht einen wirtschaftlichen und energieeffizienten Unterhalt. Durch die Wahl von unterschiedlichen Außenwandkonstruktionen ist in der Erstellung ein Mehraufwand zu erwarten. Das begrünte Flachdach schützt das Obergeschoss vor Überhitzung und entspricht den Anforderungen an ein nachhaltiges Gebäude.

Das Raumprogramm wurde größtenteils eingehalten. Die Vorgaben der Flächen für Foyer, Elternbereich und Flure sind weit überschritten und spiegelt sich in der hohen Bruttogrundrissfläche wider.

Die gewählte Positionierung des Baukörpers erlaubt eine eindeutige Adressbildung im Südwesten des Grundstücks, sodass Bewegungsströme entlang der Schlossstraße und des Wiesensteigs am gut proportionierten Vorplatz zusammengeführt werden. Die Anordnung der Stellplätze entlang der Anliegerstraße ist sinnfällig, lediglich ergibt sich die Frage nach der Notwendigkeit einer Wendestelle am Ende der Stellplatzreihe. Entlang des Wiesensteigs setzt sich ein einheitlich gestaltetes Freiraumband bis zu einem öffentlich zugänglichen Aufenthaltsraum im Osten fort und bindet so den Vorplatz des Kindergartens mit dem Vorplatz der zukünftigen Krippe zusammen. Zudem entsteht hier ein visueller Bezug zum eigentlichen Gartenbereich, der sich geschützt zwischen den beiden Baukörpern aufspannt. Der an der Stelle der Erweiterungsfläche gesetzte Baumhain übernimmt als grünes Volumen die raumbildende Funktion, schafft einen ansprechenden räumlichen Abschluss in Richtung Gewerbegebiet und verspricht einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität an heißen Tagen. Die Freibereiche kommunizieren sehr gut mit den Funktionen im Innenraum des Gebäudes, so dass direkte visuelle und physische Bezüge zwischen Gruppenräumen, Bewegungsraum und Speiseraum im Inneren und Garten und Terrassen im Freiraum entstehen. Der Garten überzeugt durch sein vielseitiges Angebot an Spielflächen, seiner großzügigen zentralen Fläche für freies Spiel und einer angemessenen Anzahl an Bäumen als Schattenspender. Die Pergola mit integriertem Gerätehaus bildet einen überzeugenden Abschluss entlang der nördlichen Grundstücksgrenze.

1010

Der klare, langgestreckte Satteldachbaukörper orientiert sich an der umgebenden Bebauung und fügt sich mit seiner Ausrichtung selbstverständlich ein. Positiv gewertet wird die Lage nahe der Schlossstraße, mit der der vorhandene in Nordsüd-Richtung verlaufende Grünzug fast vollständig erhalten wird.

Beim dargestellten Erweiterungsbau der Kinderkrippe handelt es sich nur um einen Platzhalter ohne Aussagekraft und ohne inhaltliche Auseinandersetzung.

Der durch Einfachheit und Klarheit geprägte Baukörper spielt mit seiner klar strukturierten Fassade mit leichten Versätzen und gliedert sich wohltuend mit den quer dazu angeordneten Zugangstreppen aus dem Obergeschoss.

Die Auffindbarkeit des Eingangs ist gegeben, sowohl von der Schlossstraße als auch vom Wiesensteig aus. Beim Betreten des Gebäudes kommt man im 2-geschossigen Luftraum an, der großzügig wirkt und der Größe des Kindergartens Rechnung trägt. Der sehr klare und übersichtlich strukturierte Grundriss verschafft sofort Orientierung, sowohl für Kinder als auch für Erzieherinnen. Positiv beurteilt wird die Lage des Leitungszimmers am Eingangsbereich. Die allgemein genutzten Räume wie Verwaltung und Personalräume gliedern die Nutzung äußert klar. Bei den Gruppenräumen werden eigene autarke "Wohneinheiten" geschaffen, deren direkter Zugang zum Garten sehr gut gelöst wurde. Auch die Gruppenräume im Obergeschoss kompensieren durch die vorgeschlagenen Rutschen, Außentreppen und integrierten Galerien die fehlende unmittelbare Begehbarkeit des Gartens aus dem Gruppenraum heraus. Damit werden geschickt hierarchielose Gruppenräume geschaffen. Die räumlich vorgeschalteten Kinderküchen finden großen Anklang und lassen aufgrund der intuitiven Situierung eine rege Nutzung erwarten.

Die vorgeschlagene Vollholzbauweise ist sehr gut vorstellbar. Das Spiel der wechselnden Pfosten-Riegelfasse von Innen nach Außen stellt ein einfaches aber wirkungsvolles Gestaltungselement dar. Der kompakte, klar im Raster geplante Baukörper lässt eine wirtschaftliche Bauweise erwarten. Auch im Bauunterhalt wird aufgrund der vorgeschlagenen Grundwasserwärmepumpe und der hoch gedämmten Gebäudehülle ein günstiger Kennwert erwartet.

Die Freianlagen überzeugen in allen Bereichen unter anderem durch einen besonders hohen Grad an Ausarbeitung. Die vorgestellten Inhalte greifen Organisationsprinzipien des Gebäudes auf und entwickeln daraus eine eigene

formale Sprache. Zumindest bis zum Bau der Krippe schafft die Freiraumgestaltung einen sukzessiven Übergang vom Gebäude über intensive Spieleinrichtungen in die Landschaft mit großer Wiese und freien Gehölzgruppen. Dabei deutet der mittlere Wiesenraum bereits eine mögliche Verflechtung mit den Freianlagen der künftigen Kinderkrippe an.

Die unterschiedlichen Nutzungsangebote in den Spielfeldern weisen den Garten als gemeinsamen Erlebnisraum aus, der allen Gruppen gleichermaßen zur Verfügung steht.

Die Treppen-/Rutschenkombination wird als originelle Methode erachtet, alle Gruppenräume an die Freiräume anzuschließen und gibt der an sich eher benachteiligten Lage im 1. OG eine besondere Attraktivität. Insgesamt bieten die Verfasser ein stimmiges, durchdachtes Freiraumkonzept an, das erkennbar auf einer profunden Zusammenarbeit zwischen Architektur und Freiraum beruht.

In der Gesamtschau wird die Arbeit als sehr gelungen und ausgewogen beurteilt.

1012

Der vorgeschlagene sternförmige Solitär wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Die Argumentation der Entwurfsverfasser, dass im bestehenden Umfeld kein Halt gegeben wird, ist nachvollziehbar. Nichtsdestotrotz hat die raumgreifende Figur mit ihren sechs Fingern städtebaulich und funktional einige Nachteile. Der Standort der Krippe als Erweiterung wird ebenfalls diskutiert. Einige Preisrichter sehen im vorgeschlagenen Baukörper eine Wand ohne Bezug zum Kindergarten. Andere sehen durchaus ein ruhiges, korrespondierendes Gegenüber, das den gesamten Entwurf folgerichtig gegenüber den Gewerbebauten auf der anderen Wolnzach-Seite abschließt.

Der Eingang des Kindergartens liegt richtig im Südwesten des Grundstücks. Das Parken ist sinnfällig entlang des vorhandenen Fahrwegs angeordnet. Der Haupteingang erscheint etwas schlauchartig, ein Vorplatz wird vermisst. Die Anlieferung funktioniert gut, ein separater Personaleingang wird begrüßt.

Das zentrale Foyer ist großzügig dimensioniert und bildet das Zentrum des Kindergartens. Die Flächen lassen sich je nach Konzept gut nutzten und dienen als Begegnungsraum. Ein Aussenbezug wird allerdings vermisst, so erfolgt die Belichtung hauptsächlich von oben. Der Elternbereich liegt im Durchgang eher ungünstig.

Die Gruppen sind kompakt organisiert und werden als eigene Häuser beschrieben. Diese Idee wird gewürdigt. Während die Häuser im Grundriss und von Aussen gut ablesbar sind, wird eine Wahrnehmung im Innenraum jedoch in Frage gestellt. Ausserdem führt die Ausrichtung der Finger zu unterschiedlichen räumlichen Qualitäten. Die Fluchttreppen ermöglichen für alle Gruppen im Obergeschoss einen guten Bezug zum Aussenraum. Dass diese Treppen jedoch auch als Rettungsweg für die anderen Räume ausreichen wird hinterfragt.

Wirtschaftlich gesehen liegt die Arbeit mit ihrem raumgreifenden Footprint und eher viel Fassadenfläche vermutlich im oberen Bereich. Die Materialität und äußere Erscheinung wirkt ruhig und der Nutzung angemessen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr eigenständigen Ansatz dar, der im Preisgericht durchaus gewürdigt wird.

Die skulpturale und von städtebaulichen Zwängen losgelöste Anmutung des Gebäudes findet seine Entsprechung in den Freianlagen, die in ihrer Zonierung auf das Gebäude reagieren, in ihrer Gestaltung aber mehr als zurückhaltend sind.

Die Adressbildung zur Schloßstraße und zum Wiesensteig wird sowohl in ihrer Proportion als auch in ihrer Gestaltung äußerst kritisch diskutiert. Der Eingangsbereich wirkt eingezwängt zwischen Stellplätzen und dem spitzwinkelig zulaufenden Gartenbereich. Eine einladende Geste ist hier nur schwer zu erkennen.

Die wenig ausgearbeiteten Spiel- und Freianlagen lassen eine vielseitige Nutzbarkeit und einen hohen Spielwert nur bedingt erkennen. Das angedeutete Beachband wird kritisch bewertet im Hinblick auf Nutzbarkeit und Zirkulation am Gebäude sowie zwischen Innen- und Außenraum. Der Spielwald hingegen verspricht aufgrund seiner schattenspendenden Bäume ein angenehmes Kleinklima an heißen Tagen, und betont durch bewusst gewählte Baumarten die Bedeutung von Vegetation für Spiel und Basteln und stellt somit einen Bezug zur Natur her. Naturnahe Wiesenflächen unterstreichen die natürliche Anmutung der Freiflächen, werden aber hinsichtlich Nutzbarkeit und Pflege hinterfragt. Die Qualität der vielen verwinkelten Ecken, bedingt durch die Kubatur des Gebäudes, wird in Frage gestellt.

Zu den Stellplätzen hin geht die positiv bewertete naturnahe Anmutung verloren und es entsteht eine große versiegelte Fläche, die Wendemöglichkeit im Bereich der Anlieferung erscheint sinnfällig.

Der autarke Erweiterungsbau der Krippe bildet einen abrupten, aber klaren räumlichen Abschluss des Gartens. Der Freibereich der Krippe orientiert sich nach Osten, wodurch die beiden Gärten räumlich und visuell voneinander getrennt sind.

Der Entwurf der Freianlagen zeigt einige gute Ansätze, ist aber in seinem Ausarbeitungsgrad unzureichend und lässt viele Fragen offen.

1013

Die Entwurfsverfasser*innen platzieren einen sehr kompakten und klaren Baukörper mit Satteldach unter Berücksichtigung der Bestandsbäume richtig an der westlichen Grundstücksgrenze, der jedoch zu Gunsten von Stellplätzen im Norden und einem großzügigen Eingangsbereich im Süden durch einen westlichen Anbau verklärt wird. Besonders die sich dadurch formal ausprägende Dachform südlich wird kontrovers diskutiert. Der geplante Bauraum für die Kinderkrippe wirkt in Fläche und Lage unbeholfen und noch nicht final überlegt. Der bestehende Vorbereich des Kindergartens könnte jedoch gut für die nachträglich geplante Kinderkrippe genutzt und erweitert werden. Dies wird positiv gesehen.

Die durch den Anbau entstehende Dachform wirkt vor allem auf der Südseite fremd und macht dem sehr attraktiven Balkon- und Spielregal im Osten unnötig Konkurrenz und nimmt dem Gebäude die Klarheit. Das Spielregal überzeugt vor allem durch die dargestellte Nutzung und die mehrfache Funktion von Fluchtwegen, Primärverschattung und Aufenthaltsqualität. Die gewählte Materialität sowie der Vorschlag einer Holzständerbauweise mit Holzverschalung sind für den Ort durchaus passend und werden im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Vorbildfunktion für ein kommunales Gebäude positiv gesehen.

Die Erschließung des Gebäudes vom Wiesensteig aus ist richtig gewählt. Der großzügige Vorplatz bildet einerseits einen gelungenen Auftakt für das Entree, wirkt jedoch einfältig und massiv versiegelt. Die innere Erschließung ist klar und übersichtlich, ebenso die Lage des Aufzuges.

Die Garderoben werden für alle Gruppen je Geschoss direkt am Eingangsbereich bzw. dem Treppenaufgang untergebracht. Dies wird sehr negativ gesehen. Eltern sollen Ihre Kinder direkt an der Gruppe abgeben können, was auf Grund der Lage der Garderoben zu massiver Vermischung von den geplanten Nutzungsbelegungen führt. Dies wird im Betriebsablauf als unpraktisch gesehen. Ebenso sind Hilfestellungen durch das Personal beim Ankleiden der Kinder durch die Entfernung nicht leistbar. Eine weitere Auswirkung dadurch ist, dass die Kinder nicht direkt an der Gruppe, sondern erst über den Spiel-/Garderobenflur ins Freie gelangen. Abschließend wird auch die Lage von Musik-, Werken- Gestalten, Eltern- und Therapieraum direkt neben den Garderoben im Obergeschoss als fehlplatziert gesehen.

Die Gruppenräume im Osten mit unmittelbar angegliederten Waschräumen und WCs sowie die Essbereiche im Westen liegen richtig und lassen gute innenräumliche Qualitäten erwarten. Die Raumabfolge von Küche und Essbereich ist gut. Die großen Vorbereiche zu den Bewegungsräumen im Obergeschoss liegen nahe am Flurbereich, sind flächensparend und können trotzdem sehr gut genutzt werden.

Lediglich die Lage der Nebenräume von Gruppe 3 und Gruppe 6 werden mit ihrer nördlichen Ausrichtung kritisch gesehen. Das Gebäude ist gut belichtet. Flure werden durch Aufweitungen kurzgehalten. Grundsätzlich wird die Lage aller Haupträume anliegend an Grünflächen sehr positiv gesehen.

Grundsätzlich setzt der Entwurf das geforderte Raumprogramm in Flächen und Erschließung sparsam um und lässt sich überwiegend wirtschaftlich realisieren. Nachteilig wird auch hier der Anbau und die dafür gewählte Dachform gesehen, die zu aufwendigen Details führen wird. Das Spielregal ist vordergründig eine kostenintensive Lösung, die sich jedoch durch Mehrfachnutzung und Funktionalität amortisiert.

Die Ost- West Ausrichtung des Gebäudes ist für Solarnutzung weniger geeignet. Ebenso wäre die Begrünung des Flachgeneigten Satteldaches für die Förderung von Biodiversität und Verbesserung des Mikroklimas sowie zur Verbesserung des Raumklimas in den oberen Gruppen gewünscht.

Die Arbeit stellt einen positiven Beitrag dar.

Die Freianlagen liegen recht bezugslos zum Gebäude, eine ansprechende Kommunikation zwischen Innen und Außen ist nur bedingt gegeben. Die Adressbildung im Südosten ist nachvollziehbar, jedoch lassen die Freiflächen keine besondere Aufenthaltsqualität erkennen und wirken eher belanglos und wenig einladend.

Der dem Speisesaal zugeordnete westlich gelegene Garten wird hinsichtlich der Kommunikation zwischen Innen und Außen positiv bewertet, die im Osten anschließenden Freibereiche hingegen nehmen keinen Bezug auf die angrenzenden Gruppenräume, eine Aufenthaltsqualität wird vermisst. Die Zonierung der Spielflächen und die Wegeführung können nicht nachvollzogen werden. Besonders unter Berücksichtigung der Erweiterungsfläche für die Krippe bietet dieser Entwurf für den Garten kein überzeugendes räumliches und gestalterisches Konzept.

Festlegung der Rangfolge

Ab 18:10 Uhr werden anhand der Modelle die Wettbewerbsbeiträge der Engeren Wahl eingehend vergleichend diskutiert, wobei alle Angehörigen des Preisgerichts die Gelegenheit zur persönlichen Stellungnahme wahrnehmen und ihre favorisierte Reihenfolge der Arbeiten benennen.

Das Preisgericht beschließt folgende Rangfolge:

Rangfolge	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Rang	1010	11:0
2. Rang	1001	11:0
3. Rang	1005	11:0
4. Rang	1013	11:0
5. Rang	1012	11:0

Festlegung der Preise

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die in der Auslobung vorgesehene Verteilung der Preise zu belassen. Die Verteilung der Preissumme von insgesamt 41.000,00 € netto bleibt folgendermaßen:

1. Preis	16.500,00 €
2. Preis	12.500,00€
3. Preis	6.000,00€
Anerkennungen	6.000,00€

Preise und Anerkennungen

Das Preisgericht stimmt über die Vergabe der Preise und Anerkennungen wie folgt ab:

Preise	Preisgeld	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Preis	16.500,00 €	1010	11:0
2. Preis	12.500,00 €	1001	11:0
3. Preis	6.000,00 €	1005	11:0
Anerkennung	3.000,00€	1013	11:0
Anerkennung	3.000,00€	1012	11:0

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass im Falle der Nichtzulassung einer Arbeit aus formalen Gründen die frei werdende Summe zu gleichen Teilen auf die Preis- und Anerkennungssummen verteilt wird. Ein Aufrücken von Wettbewerbsbeiträgen in die Preise und Anerkennungen wird ausgeschlossen.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser der Arbeit mit der Tarnzahl 1010, die mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfs mit den weiteren Planungsleistungen entsprechend der Auslobung zu beauftragen.

Dabei sind die Anmerkungen aus der Beurteilung der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen, wobei vorausgesetzt wird, dass die in den schriftlichen Beurteilungen getroffenen Festlegungen, Bedenken und Anregungen jeweils im Einvernehmen mit der Ausloberin berücksichtigt werden.

Aufhebung der Anonymität

Um 18:30 Uhr werden dem Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Der Vorsitzende prüft die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer – wie in der Liste im Anhang wiedergegeben – verlesen.

1. Preis

Tarnzahl 1010 Kennzahl: 213141

HAFERKAMP KRAMER WILKENING ARCHITEKTEN, Berlin

mıt

STUDIO IDEALE, Potenza (IT)

2. Preis

Tarnzahl 1001 Kennzahl: 200305

wittfoht architekten bda, Stuttgart mit

Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

3. Preis

Tarnzahl 1005 Kennzahl: 260703

Architekturbüro Obereisenbuchner, Pfaffenhofen a.d. Ilm

mit

toponauten landschaftsarchitekturGesellschaft mbH, Freising

Anerkennung

Tarnzahl 1013 Kennzahl: 545686

eins:eins Architekten Hillenkamp & Roselieus Partnerschaft mbB, Hamburg

HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten GmbH BDLA, Hamburg

Anerkennung

Tarnzahl 1012 Kennzahl: 340220

Reinhard Bauer Architekt BDA, München

mit

Landschaftsentwicklung Kroitzsch, Gröbenzell

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende des Preisgerichts, Franz Balda, dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die außerordentlich sachkundige Begleitung und Beratung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern des Preisgerichts und den Sachverständigen Beratern für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt der Vorsitzende des Preisgerichts der Ausloberin für die Durchführung des Planungswettbewerbs nach RPW für diese schöne Planungsaufgabe.

Er wünscht der Ausloberin für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt er den Vorsitz an Herr 1. Bürgermeister Jens Machold zurück.

Herr Machold dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens. Er schließt die Sitzung um 18:45 Uhr.

Wolnzach, den 24.06.2020

1. Preis

1010

Kennzahl: 213141

HAFERKAMP KRAMER WILKENING ARCHITEKTEN, Berlin

Ralf Wilkening Architekt Johan Kramer Architekt

mit

STUDIO IDEALE, Potenza (IT)

Antonello Scopacasa Landschaftsarchitekt

Hilfskräfte:

Katrin Helmbold Modellbau, Berlin







2. Preis

1001

Kennzahl: 200305

wittfoht architekten bda, Stuttgart Jens Wittfoht Prof. Dipl.-Ing. Architekt

mit

Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

Michael Glück Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Petra Stojanik, Cand. arch. David Robrecht, Cand. arch. Maximilian Henselmann







3. Preis

1005

Kennzahl: 260703

Architekturbüro Obereisenbuchner, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Rita Obereisenbuchner Dipl.-Ing. (FH) Architektin

mit

toponauten landschaftsarchitekturGesellschaft mbH, Freising

Tobias Kramer Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Seda Dars M.A. (FH) Architektur, Jochen Sörgel Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Carina Kreutner M.A. (FH) Architektur Theresa Finkel







Anerkennung

1013

Kennzahl: 545686

eins:eins Architekten Hillenkamp & Roselius Partnerschaft mbB, Hamburg

Christoph Roselius Dipl.-Ing. Architekt

mit

HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten GmbH BDLA, Hamburg

Ute Hertling Dipl.-Ing. freischaffende Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:

Julian Hillenkamp, Bettina Doser, Katharina Riefenstahl







Anerkennung

1012

Kennzahl: 340220

Reinhard Bauer Architekt BDA, München Reinhard Bauer Architekt

mit

Landschaftsentwicklung Kroitzsch, Gröbenzell

Matthias Kroitzsch Dr.-Ing.

Mitarbeiter: Inga Mannewitz Architektin Peter Corbishley, Modellbau







2. Rundgang

1002

Kennzahl: 583719

wittig brösdorf architekten, Leipzig Hans Wittig Dipl.-Ing. Architekt Uwe Brösdorf Dipl.-Ing. Architekt

mit

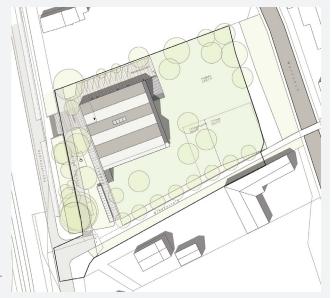
Anke Grundmann Landschaftsarchitekten, Leipzig

Mitarbeiter: Klara Behrens Bachelor Architektur Fachplaner: Brandschutz Christian Steinlehner

Dipl.-Ing. (FH) Architekt

Hilfskräfte: Christine Werker Bachelor Architek-

tur



2. Rundgang

1003

Kennzahl: 738214

just architects..., PaderbornWolfgang Just Dipl.-Ing. Architektur

mit

Gasse I Schumacher I Schramm Landschftsarchitekten Partnerschaft mbB, Paderborn Martin Gasse Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur

Mitarbeiter: Olessja Kislizina Dipl.-Ing. Archiktur, Ann-Katrin Beil B.Sc. Landschaftsarchitektur, Franziska Berendes M.Sc. Architektur

Hilfskräfte: Sven Schreckenberg B.Sc.

Architektur



2. Rundgang

1004

Kennzahl: 080713

mhk architekten, Dresden

Markus Mattheus Dipl.-Ing. (FH) Freier Architekt Entwurfsverfasser

wörmer traxler richter planungsgesellschaft mbh, Dresden

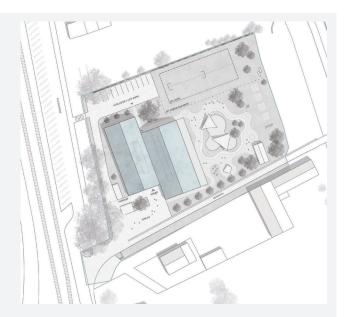
Christian Strauss Dipl.-Ing. Architekt

mit

Noack Landschaftsarchitekten, Dresden Michaela Noack Dipl.-Ing. Freie Garten-und Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter: Michael Herold Dipl.-Ing. Architek-

tur



2. Rundgang

1006

Kennzahl: 119371

hej büro für architektur I brigitte hoernle, München

Brigitte Hoernle Dipl.-Ing. (FH) Architektin & Stadtplanerin

mit

uweneubauer.landschaftsarchitektur, Bretzfeld

Uwe Neubauer Freier Garten-und Landschaftsarchitekt, bdla Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektur

Fachplaner: Michael Wengert, Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG Beratende Ingenieure VBI, Stuttgart



2. Rundgang

1007

Kennzahl: 162534

WipflerPLAN Planungsgesellschaft mbH, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Ursula Burkart Architektin

Mitarbeiter: Jörg Näckel Architekt, Susanne Asmuth Architektin, Lukas Zach Werkstudent Architektur

Landschaftsarchitekten: Christina Elena Schu-

bert Dipl.-Ing. (Univ.)Landschaftsarchitektin

Hilfskräfte: Reyhan Özkaymak Werkstudentin Architektur, Lilli Burkart Werkstudentin Architektur, Monika Nadler Auszubildende Bauzeich-

nerin



2.Rundgang

1008

Kennzahl: 091318

H2R Architekten und Stadtplaner BDA PartmbB, München

Prof. Hans-Peter Hebensperger-Hüther

mit

fischer heumann landschaftsarchitekten PartG mbB, München

Eva Fischer Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Michael Heumann Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Arch. Christian Reer,

Cand.Arch. Sophie Mehner



2. Rundgang

1009

Kennzahl: 740322

planbar architektur Krämer Faber Architekten PartmbB, Aachen

Jochen Krämer Dipl.-Ing. Architekt

mit

stern landschaften, Köln

Doron Stern Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter: Vanessa Fromme, Lara Gerhards



2. Rundgang

1011

Kennzahl: 515018

hirner & riehl architekten & stadtplaner partg mbb, München

Melanie Wenderlein Dipl.-Ing. Architektin

mit

Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten und Stadplaner, Bockhorn

Rita Lex-Kerfers Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin

Mitarbeiter: Astrid Neukirch, Karolina Marwitz,

Philipp Brodbeck

Landschaftsarchitekten: Saskia Schrader

Hilfskräfte: Robert Horn



VORSITZ DES PREISGERICHTS

Unterschrift

BESTÄTIGUNG PROTOKOLL PREISGERICHT

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Niederschrift auf Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und die Zuerkennung der Preise.

Name	Funktion	Unterschrift
Michaela Ausfelder	Fachpreisrichterin	M. Am hom
Franz Balda	Fachpreisrichter	Mayles-
Elke Berger	Fachpreisrichterin	Elle Blogv
Gabriele Bruckmayer	Fachpreisrichterin	agry
Peter Kunze	Fachpreisrichter	1 January
Wilhelm Zett	Fachpreisrichter	7 H
Jens Machold	Sachpreisrichter	Jalu.
Stefanie Maier	Sachpreisrichterin	G. Mais
Josef Schäch	Sachpreisrichter	
Marianne Strobl	Sachpreisrichterin	he mole
Martin Trapp	Sachpreisrichter	Silient

PREISGERICHTSSITZUNG NEUBAU KINDERGARTEN AM WIESENSTEIG



